

Dr. med. Martin Lion
Allgemeinmedizin - Homöopathie

Feichtmayrweg 7
D-89077 Ulm

An den
Präsidenten der Landesärztekammer
Dr. Wolfgang Miller
Jahnstrasse 40
70597 Stuttgart

Kopie an: juristische-stelle@laek-bw.de

Ulm, 31.8.2022

Sehr geehrter Herr Kollege Dr. Miller,

auf der Grundlage meiner 30-jährigen allgemeinmedizinischen und klassisch-homöopathischen Praxis erhebe ich mit diesem Schreiben Einspruch gegen die Entscheidung der Delegierten der Landesärztekammer vom 23.7.2022, die Zusatzbezeichnung „Homöopathie“ aus der Weiterbildungsordnung zu streichen. Diese Entscheidung ist nicht verhältnismäßig aus verschiedenen Gründen:

Es ist nicht begründet dargelegt und erkennbar, auf welcher Grundlage die seit Jahrzehnten bestehende und bewährte Zusatzbezeichnung „Homöopathie“ gestrichen werden soll.

Die Behauptung, die Homöopathie sei unwissenschaftlich und wirke nicht über den Placeboeffekt hinaus ist irreführend und sachlich falsch, denn die Homöopathie ist durch zahlreiche Studien belegt evidenzbasiert auf allen 3 Säulen: der klinischen Erfahrung der Ärzte, den Werten und Wünschen der Patienten und dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung (s. Sackett, D.L., Rosenberg, W.M., Gray, J.A., Haynes, R.B., Richardson, W.S. (1996): Evidence based medicine: what it is and what it isn't. BMJ 312(7023): 71–2.).

Zumeist werden von Kritikern die Unwissenschaftlichkeit und die fehlenden Studien zur Wirksamkeit der Homöopathie ins Feld geführt. Jeder, der ernsthaft an der Realität interessiert ist, kann sich leicht anhand der veröffentlichten Studien vom Gegenteil überzeugen: <https://www.wisshom.de/homoeopathie-forschung-eine-aktuelle-uebersicht/>

Beispielhaft für die Studienlage sei hier erwähnt:

Bereits in einer früheren prospektiven vergleichenden Beobachtungsstudie aus den 1990er Jahren (1) wurde untersucht, inwieweit sich die Outcomes homöopathisch behandelter Patienten von denen konventionell behandelter Patienten in der Alltagsbehandlung unterscheiden. Von 465 Patienten mit Erkrankungen der oberen

oder unteren Atemwege und der Ohren (inklusive Allergien) wurden 281 homöopathisch und 175 konventionell behandelt. Nach 14 Tagen waren 82,6 % der homöopathisch behandelten Patienten beschwerdefrei oder sehr deutlich verbessert und 68 % in der konventionell behandelten Gruppe, innerhalb von 3 Tagen waren 67,3 % der Homöopathie-Patienten und 56,6 % der konventionell behandelten Patienten gebessert. Nebenwirkungen traten bei 22,3 % der konventionell behandelten, aber nur in 7,8 % der homöopathisch behandelten Patienten auf. Das Autorenteam publizierte dann 2007 die Daten aus einer größeren multinationalen prospektiven Beobachtungsstudie mit 1.577 Patienten mit akuten Atemwegs- und Ohrenerkrankungen: 857 Patienten erhielten eine homöopathische Therapie, 720 Patienten die konventionelle Therapie. Beide Gruppen zeigten nach 7 Tagen die gleichen Verbesserungen, allerdings erfolgte die Gesundung in der homöopathischen Gruppe rascher (2).

Quellen:

1. Riley D, Fischer M, Singh B, Haidvogel M, Heger M. Homeopathy and conventional medicine: an outcomes study comparing effectiveness in a primary care setting. *J Altern Complement Med.* 2001 Apr;7(2):149-59. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/11327521>
2. Haidvogel M, Riley DS, Heger M, Brien S, Jong M, Fischer M, Lewith GT, Jansen G, Thurneysen AE. Homeopathic and conventional treatment for acute respiratory and ear complaints: a comparative study on outcome in the primary care setting. *BMC Complement Altern Med.* 2007 Mar 2;7:7. <http://www.biomedcentral.com/1472-6882/7/7>

Anhand zahlreicher weiterer Studien, sowohl aus der Versorgungsforschung sowie Original RCT's mit individueller Homöopathie und Hochpotenzen im Vergleich zu Placebo und Standard-Therapien, weiterhin Meta-Analysen in der klinischen Forschung ist die Wirksamkeit der Homöopathie hinreichend belegt. Seit ca. 2000 sind auch in der Grundlagenforschung der Homöopathie zunehmend reproduzierbare Effekte zu verzeichnen, die belegen, dass – entgegen einer noch fehlenden Plausibilität der Wirkung hochpotenzierter Arzneien – eindeutig zeigen, dass auch mit hochpotenzierten Zubereitungen im Tier- und Pflanzenmodell Wirkeffekte nachweisbar sind. Die Frage, für die eindeutig noch Forschungsbedarf besteht, ist der noch unklare Wirkmechanismus.

Da die Streichung der Zusatzbezeichnung auch keinen explizit definierten Zweck verfolgt (z.B. Verbraucherschutz, Gefahrenabwehr etc.), ist die beabsichtigte Maßnahme per se unverhältnismäßig und abzulehnen. Ebenso gibt es im Jahr 2022 keine grundsätzlich neuen Erkenntnisse, die gerade jetzt eine Streichung der ZB begründen könnten. Auch ist nicht erkennbar, auf welche konkreten Ziele des Allgemeininteresses gemäß Artikel 6 der Richtlinie (EU) 2018/958 die Streichung gestützt werden soll. Auf die angeblich „fehlende Evidenz“ wurde oben bereits eingegangen.

Außerdem kann nicht einfach übersehen werden, dass es sich bei der Homöopathie um ein wertvolles europäisches Kulturgut handelt, zudem sie seit über 100 Jahren auch weltweit in den Gesundheitsstrukturen vieler Länder verankert und nicht mehr wegzudenken ist, ohne weitreichende negative Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung zu hinterlassen. Hier spielen auch die sehr günstigen Therapiekosten eine große Rolle.

Es sei bei dieser Gelegenheit die Frage erlaubt, warum die Delegierten, wenn ihnen wirklich an der Gesundheit der Bevölkerung gelegen ist, sich nicht einer tiefen Selbstreflektion bemühen müssten mit der Fragestellung, ob die Schulmedizin tatsächlich den Platz in der Gesellschaft verdient, den sie derzeit beansprucht? Sehr aufschlussreich ist hierzu ein studienbasierter Artikel in „Zentrum der Gesundheit“ mit der Fragestellung: „Was läuft falsch mit der Schulmedizin?“ Zusammenfassung des Artikels:

„Wussten Sie, dass eine Nation umso kränker wird, je mehr sie für ihr Gesundheitssystem ausgibt? Unmöglich, sagen Sie? Die USA – das Land der unbegrenzten Möglichkeiten – beweist auch auf diesem Gebiet, dass Unmögliches durchaus möglich gemacht werden kann. Leider handelt es sich nicht allein um ein amerikanisches Problem: Deutschlands Gesundheit ist dem großen amerikanischen Vorbild dicht auf den Fersen.“

Quelle: <https://www.zentrum-der-gesundheit.de/bibliothek/sonstige-informationen/medizin-und-forschung/schulmedizin>

Doch dies nur am Rande. Wer sich selbstkritisch mit der eigenen Profession beschäftigt, wird schnell erkennen, dass die Homöopathie nur ein Nebenschauplatz sein kann, der vom eigentlichen Problem ablenken soll: Was schiefläuft in der Schulmedizin und warum immer mehr Menschen Hilfe bei alternativen Heilmethoden suchen. Wenn unsere Schulmedizin wirklich so heilsam ist, wie sie ständig vorgibt, warum hat sie dann Angst vor Konkurrenz und bemüht sich, Alternativen wie z.B. die Homöopathie zu verbieten anstatt sie am großen runden Tisch willkommen zu heißen, damit wir alle zum Wohl unserer Patienten voneinander lernen können? Es geht mir nicht um Verurteilen, sondern um das Aufzeigen möglicher konstruktiver Wege für eine bessere Gesundheit unserer Gesellschaft und der künftigen Generationen.

Aus den genannten Gründen fordere ich die zuständigen Gremien auf, die vorgesehene Ausgrenzung der Homöopathie einer genauen und verantwortungsvollen Prüfung auf Verhältnismäßigkeit zu unterziehen und die vorgesehene Streichung der Zusatzbezeichnung „Homöopathie“ nicht umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen
Martin Lion

Dr. med. Martin Lion
Allgemeinmedizin - Homöopathie
Feichtmayrweg 7
D - 89077 Ulm
Tel.: 0049-731-9217071
Fax: 0049-731-9217072
martin.lion@t-online.de
Homepage: www.dr-homoeopathie.com
Blog: www.ulm-homoeopathie.de